Nr. 335. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 21. Juli 1897.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis.
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate **August** und **September** für die einmal täglich erscheinende Pommersche Zeitung mit 67 Pfg., für die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 1 Mark 34 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

Deutschland.

Berlin, 20. Juli. Zu den allgemeinen Erwägungen, welche dafür sprechen, in der nächsten Zeit die Gesetzgebung auf das unbedingt Nothwendige zu beschränken, tritt für die nächste parlamentarische Kampagne verstärkend der Umstand hinzu, daß sowohl die bevorstehende Reichstags- wie Lantagssession die letzte des Gesetzgebungsabschnittes ist. Solche Sessionen eignen sich gewöhnlich an sich wenig zur Lösung umfangreicher und sachlich schwieriger Aufgaben. Am wenigsten dann, wenn dabei die Interessen weiterer Kreise der Bevölkerung berührt und die Interessengegensätze wachgerufen werden. Die Aufgabe, diese Gegensätze auf einer mittleren Linie unter dem Gesichtspunkte des Gemeinwohls zu vereinigen, wird durch die naturgemäß hervortretenden Rücksichten auf die Wahlen erheblich erschwert und geradezu unmöglich gemacht. Selbst wenn nicht, wie zur Zeit, die Sammlung aller produktiv thätigen Glieder des deutschen Volkes um die Fahne des Schutzes der nationalen Arbeit vom allgemeinen politischen Standpunkte in den Vordergrund zu stellen wäre, würde man daher Bedenken tragen müssen, in der nächsten Session die gesetzgebenden Körperschaften mit Vorlagen umfangreicher, sachlich schwieriger und zugleich Interessengegensätze wachrufender Art zu befassen. Alle diese Eigenschaften treffen bei dem Plane eines preußischen Wassergesetzes zu. Es handelt sich dabei um ein sehr umfangreiches gesetzgeberisches Werk; der seiner Zeit veröffentlichte Entwurf zählte erheblich über 300 Paragraphen. Wie schwierig die Materie ist und wie sehr sich dabei die Interessen der verschiedenen Haupterwerbszweige entgegenstehen, hat die Kritik gezeigt, welche jener Entwurf in der Oeffentlichkeit erfahren hat. Selbst wenn, was bei dem Umfange und der Schwierigkeit der Materie zu bezweifeln ist, es möglich sein sollte, bis zum Beginn der nächsten Landtagssession diese Vorlage zur Behandlung im Landtage spruchreif zu machen, dürfte doch die nächste Session mit derselben schwerlich belastet werden, vielmehr diese große Aufgabe dem nächsten Gesetzgebungsabschnitte vorzubehalten sein.

— Der Kaiser hat gestern nach seiner Besichtigung der „Auguste Viktoria" folgende Drahtung an die Hamburger Packetfahrt-Gesellschaft gerichtet:

„Soeben „Auguste Viktoria" inspizirt und freue mich, aussprechen zu können, daß das Schiff in allen Theilen in mustergültiger Verfassung sich befindet. Der Kapitän hat mir einen vortrefflichen Eindruck gemacht."

** Auf der, wie schon gemeldet, am 24. und 25. August zu Straßburg i. E. stattfindenden Hauptversammlung des deutschen Apothekervereins wird auch der Antrag eines Kreisvereins zur Berathung gelangen, nach welchem der deutsche Apothekerverein mit Rücksicht auf die im preußischen Apothekerrath zur Erörterung stehende Frage der Zulassung der Frauen zum Apothekerberuf erklären soll, daß den Frauen der Zutritt zum Apothekerfach zu gestatten ist, sofern sie die gesetzlich vorgeschriebene wissenschaftliche Vorbildung besitzen und im einzelnen Falle auch körperlich befähigt erscheinen.

— Bekanntlich bildet die fortwährende Steigerung der Ansprüche der Provinzen an den Säckel der Provinzialeingesessenen, namentlich bei Berathung der Haushaltspläne der größeren Kommunen, ein stehendes Kapitel. Aber auch bei anderen Anlässen, und so kürzlich im Herrenhause, spielt das Kapitel der Ueberlastung der Provinzen mit Abgaben seine Rolle. Dazu sei aus der kommunalen Fachpresse angeführt, daß die Provinzialabgaben der einzelnen Provinzen nach Prozenten der direkten Staatssteuern sich im Durchschnitt der fünf Jahre von 1891—92 bis 1895—96 wie folgt stellten:

1.	Westpreußen . .	13,10 Proz.
2.	Ostpreußen . . .	11,60 „
3.	Brandenburg . .	10,02 „
4.	Rheinprovinz . .	9,64 „
5.	Pommern	8,68 „
6.	Schleswig-Holstein	8,32 „
7.	Sachsen	7,40 „
8.	Westfalen . . .	7,20 „
9.	Hannover . . .	5,44 „
10.	Schlesien . . .	4,47 „
11.	Hessen-Nassau . .	0,00 „

— Folgende Episode aus Friedrichsruh erzählt der „Hamb. Korr.":

Als Sonntag Nachmittag gegen 4 Uhr Fürst Bismarck seine gewöhnliche Spazierfahrt machte, hielt ausnahmsweise der Wagen am Thor auf der Landstraße noch einen Augenblick still, da der Fürst eine Meldung eines Lüneburger Dragoners und eines ehemaligen Gendarmen aus Friedrichsruh entgegennehmen wollte. Nachdem der Fürst das Gespräch mit den beiden Leuten beendigt hatte, trat eine erwartungsvolle Stille ein. Man hoffte, der Fürst werde auch einige Worte an das zahlreich versammelte Publikum richten. Plötzlich rief in begeistertem Tone ein zum Besuch hier weilender Fabrikbesitzer A. Bauvir aus Chênée in Belgien: „Vive le Prince de Bismarck, l'illustre fondateur de l'Empire d'Allemagne", worauf der Fürst sofort antwortete: „Je vous remercie bien, Monsieur." Die Menge rief darauf Hoch! Viele wandten sich an den belgischen Herrn, um ihm ihre Freude über das von ihm ausgebrachte Hoch auszudrücken. Der Fürst sah sehr wohl aus, stieg bei der Rückkehr ohne Hülfe aus dem Wagen und entledigte sich seines Mantels. Die kurze Pfeife schien ihm vortrefflich zu munden.

— Der Regent von Lippe-Detmold, Graf Ernst zu Lippe-Biesterfeld, hat Herrn Geh. Justizrath Prof. Dr. Kahl das fürstlich lippische Ehrenkreuz 1. Klasse verliehen und es ihm im Schlosse zu Detmold selbst umgehängt. Herr Professor Dr. Kahl hat bekanntlich die Sache des Grafen schriftstellerisch und vor dem Schiedsgericht geführt. Er war bei den Empfangsfeierlichkeiten am Sonnabend und Sonntag in Detmold anwesend und ist am Montag Abend wieder nach Berlin zurückgefahren.

— Der national-soziale Parteitag findet voraussichtlich wieder in Erfurt und zwar in den Tagen vom 26. bis 29. September statt.

Frankfurt a. M., 20. Juli. Ein Telegramm der „Frankfurter Zeitung" aus Newyork meldet, daß Präsident Mc Kinley Karl Schurz den Botschafterposten in Petersburg angeboten habe.

Detmold, 18. Juli. Der Graf Ernst zur Lippe-Biesterfeld, Regent des Fürstenthums, ist gestern mit seiner Familie in Detmold eingetroffen und von der Bevölkerung auf das herzlichste begrüßt worden. Der Einzug in die festlich geschmückte Stadt erfolgte unter dem Geläut sämtlicher Glocken. Abends fand ein Fackelzug und gestern Abend glänzende Illumination statt. Schon die Fahrt durch das lippische Land von der Station Schieder aus war ein Festzug schönster Art. Ein Berichterstatter schreibt darüber:

Dem Festzug war die Gunst des Wetters beschieden. Eine für unsere Tage charakteristische Erscheinung war alsbald zu bemerken: die Radfahrer. Sie begrüßten den neuen Herrscher mit lautem Zuruf und bildeten alsdann, mit gelbrothen Schärpen oder Schleifen geschmückt, das Ehrengeleite. Es war eine köstliche Fahrt über die Höhen und die Senkungen des Teutoburger Waldes mit dem Ausblick auf die wogenden Saaten, die friedlichen Dörfer, die bewaldeten Berge, überragt vom Standbilde Hermanns des Befreiers. In allen Ortschaften läuteten die Glocken, wehten die Fahnen, jubelte die Bevölkerung, sangen die Kinder fromme Dankeslieder und überreichten Blumen. In langsamem Trabe bewegte sich der Festzug von Schieder über Wöbbel und Belle nach Meinberg, dem in seiner Hügel lichtem Kranze so anmuthig liegenden Badeorte. Hier fand die erste ländliche Huldigung statt. Vor dem Brunnenhause war aus Tannenreis und Fahnen ein Rednerpult hergestellt; hier rief der Ortsprediger Nake mit erhebenden Worten den Segen des Höchsten auf das Regentenpaar herab, hier ertönte die fromme Weise: „Nun danket alle Gott"; dann hielt der Badearzt Dr. v. Hofmann eine begeisterte Ansprache, die mit einem stürmisch aufgenommenen Hoch auf den Grafen und die Frau Gräfin zur Lippe-Biesterfeld schloß. Graf Ernst hat schon öfter und noch im vorigen Sommer Bad Meinberg als Kurort aufgesucht. Von gleicher Gesinnung getragen und doch ganz anders war der Empfang in dem uralten Städtchen Horn, dessen malerische Giebelhäuser aufs reichste herausgeputzt waren. Vor Jahrhunderten hatten einst Horner Bürger mit ihren Riesenschwertern Wunder der Tapferkeit für einen Grafen Lippe gethan, der ihnen darauf die Schwerter schenkte. Heute paradirten in alterthümlichem Gewande etwa 20 Bürger, alle Hünengestalten, mit jenen historischen Schlachtschwertern; sie schritten der Wagenreihe voran und bildeten ihren Schluß. Langsam ging es nach dem Marktpatze um das stattliche Hausmann-Denkmal herum, während die Sänger das deutsche Lied vortrugen. Am Rathhause, dessen Rampe mit plattdeutschen Sprüchen geziert war, begrüßte der Bürgermeister Spelger das erlauchte Paar in feierlicher Ansprache, die in einem begeisterten Hoch ausklang. Von Horn nach Detmold sind es noch 10 Kilometer; es wurde noch Schmedissen, Remmingshausen und Johanniterthal berührt, wo die Schulkinder des Landkreises Detmold „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren" sangen. Seinen Höhepunkt erreichte der Festjubel naturgemäß in Detmold.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. Juli. Den aus Athen hier angekommenen Nachrichten zufolge wird der Fürst Mavrocordato, der ehemalige griechische Gesandte zu Konstantinopel, welcher übrigens schon vor einigen Wochen in geheimer Mission nach Konstantinopel gesandt wurde, beauftragt werden, Griechenland bei der Unterzeichnung des Friedens in Konstantinopel zu vertreten. Die optimistischen Ansichten der europäischen Presse über die Geneigtheit der griechischen Regierung, den Gläubigern Griechenlands zu ihrem Rechte zu verhelfen, sind zum mindesten verfrüht und wurden offenbar aus den Aeußerungen einiger in sich gehender griechischer Zeitungen gefolgert, während die leitenden Männer bislang weder dieser Frage, noch der Frage der Beschaffung der zur Zahlung der Kriegsentschädigung nöthigen Gelder näher getreten sind.

Pest, 20. Juli. Abgeordnetenhaus. Die Bänke aller Parteien sind dicht besetzt. Der Ministerpräsident Baron Banffy, von den Liberalen lebhaft begrüßt, erklärt, da eine Anzahl wichtiger Vorlagen der Beschlußfassung harren, für welche sich ein bedeutendes Interesse kund gebe und deren Erledigung die Regierung wünsche, so beantrage er, die Dauer der Sitzungen bis 3 Uhr Nachmittags auszudehnen. Der Abgeordnete Szentivanyi, der Vizepräsident der Nationalpartei, ersucht, die Debatte über diesen Antrag erst morgen zu eröffnen, da die Parteien der Opposition noch nicht in der Lage waren, sich über denselben schlüssig zu machen. Der Ministerpräsident ist mit diesem Wunsche einverstanden und derselbe findet daraufhin allgemeine Zustimmung. Es folgt sodann die Fortsetzung der Berathung über die Zuckerprämien-Vorlage.

Frankreich.

Paris, 20. Juli. In der heutigen Vormittagssitzung der Deputirtenkammer wurde die Vorlage betreffend die vier direkten Steuern mit 516 gegen 7 Stimmen angenommen, nachdem alle Abänderungsanträge zurückgezogen worden waren.

Paris, 20. Juli. Cornelius Herz hat an die Panama-Kommission ein Schreiben gerichtet, in welchem er erklärt, er könne dieselbe erst am 12. August empfangen, müsse aber vorher die schriftliche offizielle Bestätigung haben, daß die Kommission sich ehrenwörtlich verpflichte, volles Licht in die Panama-Affaire zu bringen. Die Blätter melden, daß Cornelius Herz von der französischen Regierung einen Schadenersatz von 5 Millionen Franks verlange für die Unbill, welche ihm durch den gegen ihn angestrengten Erpressungsprozeß und durch die Streichung aus den Listen der Ehrenlegion zugefügt worden sei. Der hierauf bezügliche, in drohendem Tone gehaltene Brief sei direkt an den Präsidenten Faure gerichtet gewesen, welcher denselben dem Justizminister übergeben habe.

Italien.

Rom, 19. Juli. Die „Opinione" polemisirt gegen die Ausführungen der oppositionellen Blätter in der erythräischen Grenzfrage und sagt, man wolle einen neuen Grund zum Kriege schaffen; man müsse aber eben jede Eventualität eines Krieges ausrotten. Eine Garantie in diesem Sinne werde geschaffen, wenn man sich dem Willen des Landes und des Parlaments gemäß mit dem Hochplateau begnüge. Das Ministerium sei vollkommen entschlossen, diesen Willen auszuführen. Die Abtretung Kassalas an England werde eine sehr leichte Sache sein; die „Opinione" hält dieselbe bereits für verwirklicht. Was Menelik betreffe, so habe die italienische Regierung nichts von ihm zu verlangen und könne daher keine Zurückweisung erfahren. Die Afrikaschwärmer täuschen sich, wenn sie glauben, daß die Regierung geneigt sein werde, wegen einiger Meter erythräischer Felsen mehr oder weniger eine neue afrikanische Frage zu erfinden; es beständen daher gegenwärtig keinerlei Schwierigkeiten mit Abessinien. Ueber die Gebietsfrage habe die Kammer sich klar dahin ausgesprochen, daß sie mit dem Hochplateau begnügen wolle. Es wäre indessen ein Irrthum zu glauben, daß die Liquidation der großen Irrthümer der Vergangenheit sich in kurzer Zeit vollziehen könne. Das Blatt schließt: „Wie Ministerpräsident di Rudini ankündigte, müssen wir nicht aus Afrika flüchten, aber uns vom Hochplateau zurückziehen, wenn unser Interesse und unser freier Wille es gerathen erscheinen lassen werden."

England.

London, 20. Juli. Die „Times" melden aus Kanea vom gestrigen Tage: Der französische Botschafter Cambon ist am frühen Morgen nach Paris abgereist.

Zwanzig Mohamedaner, welche in die jüngsten Ausschreitungen in Kanea verwickelt waren, sind nach einer Meldung desselben Blattes, gestern Nachmittag in Ketten geschlossen an Bord fünf europäischer Schiffe gebracht worden; jede der dort vertretenen Nationen erhielt vier Gefangene zugewiesen.

London, 19. Juli. Unterhaus. Bei der Erörterung des Etats des Kolonialamtes griff Arnold Forster Rhodes heftig an. Der Bericht des Untersuchungs-Ausschusses sei unzulänglich und unbefriedigend, um so mehr, da das Vorgehen der Chartered Company nicht untersucht worden sei. Balfour wies die Angriffe Forsters energisch zurück; seine Beschuldigung, daß die Regierung die Debatte zu hintertreiben suche, sei grundlos. Die verantwortliche Opposition habe nie die Debatte verlangt; was Rhodes betreffe, so habe der Ausschuß den Einfall Jamesons als gänzlich ungerechtfertigt verurtheilt. Rhodes selbst habe nie versucht, ihn zu rechtfertigen, es sei jedoch billig, anzuerkennen, daß Rhodes Südafrika und dem Reiche werthvolle Dienste geleistet habe. (Beifall.) „Was wir zu sichern haben, ist, daß die Verwaltung des Landes eine gerechte ist und nicht illegitim durch pekuniäre Rücksichten bestimmt wird." Redner schloß mit der Versicherung, die Regierung werde alles thun, dieses Ziel zu erreichen. Harcourt bemerkte, er sympathisire völlig mit einem großen Theil von Forsters Rede, aber Balfour müsse wissen, daß eine Gelegenheit zur Besprechung einer so wichtigen Angelegenheit gegeben werden müsse. Er verlange daher, daß ein bestimmter Tag für diese Besprechung angesetzt werde. Balfour erwiderte, falls Harcourt die Erörterung über den Südafrika-Ausschuß wünsche, werde er Zeit dafür finden, aber die Sache müsse durch einen spezifischen Antrag angeregt werden, über den abgestimmt werden könne. Im weiteren Verlaufe der Debatte gab Balfour der Hoffnung Ausdruck, am Montag oder Dienstag der nächsten Woche die südafrikanischen Angelegenheiten zu besprechen. Stanhope bemerkte, er werde eine Resolution beantragen, welche das Unterlassen eines energischen Eingreifens und den Bericht des Untersuchungs-Ausschusses bedauere, hauptsächlich die Unterlassung des Vorschlages besonderer Schritte gegen Rhodes und die Unterlassung eines sofortigen Berichtes über den Ungehorsam Hawksleys bei Unterbreitung gewisser Telegramme; die Resolution werde ferner beantragen, daß Hawksley vor die Schranken des Unterhauses zitirt werde und die Telegramme vorlege. Die Debatte über den Etat wurde hierauf vertagt.

Schweden und Norwegen.

Bergen, 20. Juli. Se. Majestät der Kaiser ist nach sehr guter Fahrt mit Sr. königlichen Hoheit dem Herzog Karl Theodor an Bord heute früh wieder in Bergen eingetroffen. Das Wetter ist gut.

Rußland.

Petersburg, 20. Juli. Amtlich wird veröffentlicht: Der Gesandte in Stockholm Sinowiew ist zum Botschafter in Konstantinopel ernannt, der bisherige Botschafter in Konstantinopel Nelidow zum Botschafter am Quirinal, der Gesandte in Teheran von Bützow zum Gesandten in Stockholm, der Vizedirektor des asiatischen Departements Gubastow zum Gesandten in Cettinje, und der dortige bisherige Ministerresident Argyropulo zum Gesandten in Teheran.

Petersburg, 20. Juli. Der „Handels- und Industrie-Zeitung" zufolge ist die Blättermeldung falsch, daß das Ministerium des Innern auf Anregung eines Semstwo beschlossen habe, in den Gegenden mit schlechter Ernte Getreidevorräthe mit Geldern, welche dem allgemeinen Reichskapital entnommen werden sollten, aufzukaufen. Obgleich in mehreren Gegenden thatsächlich eine Mißernte an Getreide zu erwarten sei, brauche dennoch nicht zur Verausgabung von Verpflegungskapital geschritten zu werden, weil, den dem Ministerium zugegangenen Berichten zufolge, an diesen Orten genügende Vorräthe an Getreide zum Besäen der Winterfelder und für die Verpflegung der Bevölkerung vorhanden seien. — Wie dasselbe Blatt meldet, ist bei dem letzten Brande in Baku die Raffinerie Mussa-Nagiews gänzlich abgebrannt; 600 000 Pud Kerosin sind in Flammen aufgegangen. Ferner sind die Raffinerien Tarajews und Jusbaschews mit kleineren Naphta-Vorräthen und Naphta-Rückständen sowie Kerosin abgebrannt. Das Feuer ist im Erlöschen.

Serbien.

Unter Anlehnung an die organisatorischen Verhältnisse der russischen Armee beginnt die serbische aus dem Milizsystem, aus dem sie sich entwickelt hat, nach und nach mehr und mehr herauszutreten. Das spricht sich in der Erhöhung der Zahl der schon im Frieden bestehenden Einheiten aus, und auf diesem Wege haben wir einen weitern Schritt zu melden. Bis zum vorigen Jahre hatten die 15 Linienbataillone, die in den 15 Regiments-Rekrutirungsbezirken untergebracht waren und mit 5 Gardebataillonen zusammen den Stamm der Infanterie der 5 Divisionen bildeten, bei der Mobilmachung sich zu je einem Linien-Regiment von 4 Bataillonen zu entwickeln, aus jeder ihrer noch dazu ziemlich schwachen Kompagnien mußte also ein Bataillon werden, eine Vervierfachung der Einheiten und fast eine Verzehnfachung des Friedensmannschaftsstandes eintreten. Das typische des Milizsystems war also noch vorhanden. 1896 brachte man nun sechs der 15 Linienbataillone auf Regimentsstärke (zwei Bataillone), sodaß bei der Mobilmachung bei ihnen nur noch eine Verdoppelung der Zahl der Bataillone erforderlich war. Ohne Zweifel ein großer Fortschritt. Das Kriegsbudget für 1897 erlaubt durch seine Erhöhung nun einen eben bewirkten weitern Schritt auf diesem Wege. Man hat acht Linienbataillone und ein Gardebataillon auf Regimentsstärke gebracht, sodaß nur noch ein Linienbataillon bei der Mobilmachung sich zu einem Regiment von vier Bataillonen vervierfachen muß. Die Thatsache, daß auch eins der fünf Gardebataillone auf Regimentsstärke gebracht wurde, läßt darauf schließen, daß dies auch bei den noch vier übrigen beabsichtigt wird und man die mobile Division u. a. aus 43 Linien-, einem Garderegiment, 16 Bataillonen formiren will, während man bei ihr bis jetzt mit drei Linienregimentern, einem Gardebataillon, also 13 Bataillonen der regulären Armee rechnete. Die fünf Divisionen würden also in Zukunft mit 80 Bataillonen (78 800 Mann ohne Offiziere) regulärer Infanterie im Kriege, 40 solchen in 20 Regimentern im Frieden zu rechnen haben. Mit einem Sollstande von 14 000 Mann, wie es 1896 für Infant. angesetzt, aber nicht erreicht wurde, wird man schon für die heutigen 15 Regimenter und 5 selbstständigen Bataillone und erst recht für die 20 Regimenter in Zukunft nicht auskommen können, eine Vermehrung des Iststandes der Friedensinfanterie wird nöthig werden. Bereitschaft, Festigkeit der mobilen Kadres und Schulung gewinnen beträchtlich.

Türkei.

Konstantinopel, 19. Juli. Nach langwierigen Verhandlungen ist endlich der neue Handelsvertrag zwischen Serbien und der Türkei zum Abschluß gekommen. Die Irade ist erschienen.

Der dem Kommandanten der türkischen in den Dardanellen befindlichen Flotte gegebene Befehl, einen Theil der Schiffe zur Fahrt nach Kreta klar zu machen, ist bislang keineswegs zurückgenommen worden. Eine Anzahl der Schiffe steht noch immer in Bereitschaft.

Philippopel, 19. Juli. Wie verlautet, beabsichtigt der Sultan den Marschall Edhem Pascha nach seiner Rückkehr aus Thessalien zum Kommandanten von Konstantinopel zu ernennen, auch ist eine weitere Erhöhung der dortigen Garnison beabsichtigt, während die Befestigungen der Tschekmedze-Linie sowie die innere Vertheidigungsfront Konstantinopels zwischen Makriköj und Kilia in Eile ausgebessert und stärker armirt werden. Es bestätigt sich hingegen, daß ein Theil der Redifs, soweit es die bedrängte Lage der zurückgebliebenen Familien erfordert, in die Heimath entlassen wird.

Amerika.

Washington, 19. Juli. Dingley erstattete heute den Bericht der Konferenz für die Berathung der Tarif-Bill und verlas eine Aufstellung derjenigen Tarifänderungen, über welche sich die Konferenz geeinigt hat. Die Zölle für Zucker nicht über 16 Standard holländisch sind danach so bemessen, wie bereits gestern mitgetheilt wurde. Zucker über 16 Standard holländisch und raffinirte Zucker sollen $1^{95}/_{100}$ Cents für jedes Pfund zahlen. Der Reziprozitätsvertrag mit Hawaii wird aufrecht erhalten. Die Maßnahme tritt unmittelbar nach Annahme des Gesetzes in Kraft. Kunstwerke haben einen Zoll von 20 Prozent zu entrichten, es sei denn, daß sie für eine Ausstellung an irgend einem genau angegebenen Platze bestimmt sind. Erstklassige Wolle zahlt elf Cents, zweitklassige zwölf Cents Zollgebühren, gewaschene, entfettete (scoured) oder in anderer Weise zubereitete oder gereinigte Wolle den doppelten oder dreifachen Zollsatz, den die unbearbeitete zu entrichten gehabt hätte. Wollfabrike unterliegen im Wesentlichen denselben Bestimmungen, wie unter dem Mac Kinley-Tarif. Die Konferenz hat die Bestimmung des Senats angenommen, welche denjenigen Waaren, für welche Ausfuhrprämien gezahlt werden, Kompensationszölle auferlegt. Die Stempelpflicht für Stocks und Bonds wird abgelehnt. Die Zölle, welche der Senat auf Spirituosen und Weine gelegt hat, werden im Allgemeinen angenommen. Die Gebühren für Baumwolle bleiben in der Hauptsache so, wie sie vom Repräsentantenhause festgesetzt wurden. Für Flachs und Hanf werden die vom Senate bestimmten Zollsätze angenommen.

Washington, 20. Juli. Repräsentantenhaus. In der um Mitternacht erfolgten Abstimmung wurde der von Dingley erstattete Konferenzbericht über die Tarifvorlage mit 185 gegen 118 Stimmen angenommen.

Von der Marine.

— Abweichend von früheren Jahren werden unsere Schiffsjungenschulschiffe S. M. S. „Gneisenau" und „Nixe" in diesem Jahr nicht an den Herbstmanövern theilnehmen, sondern schon Anfang August eine achtmonatliche Auslandsreise antreten. — Um der Marine möglichst viel Mannschaften von langer Dienstzeit zu schaffen, aus denen später die Unteroffiziere, Deckoffiziere und Depotoffiziere der seemännischen, artilleristischen Verwaltungslaufbahnen hervorgehen, werden jetzt jährlich aus der großen Zahl der sich Meldenden 300 als Schiffsjungen eingestellt und während zweier Jahre als Zöglinge ausgebildet. In den ersten Tagen des April findet die Einkleidung in Friedrichsort statt, woselbst die Jungens während der nächsten sechs Wochen in den ersten militärischen Pflichten und Fertigkeiten unterwiesen und zu der von ihnen in der Marine verlangten größten Sauberkeit in der Haltung des Körpers und der Kleidung erzogen werden. Dann, gegen den 10. Mai, findet die Einschiffung des Jahrganges auf dem Schiffsjungenschulschiff statt, auf dem sie dann fast zwei Jahre verbleiben. S. M. S. „Gneisenau" hat jetzt vom Jahrgang 1896: 240, S. M. S. „Nixe" vom diesjährigen Jahrgang etwa 220 Jungens an Bord; 60 Jungens vom älteren Jahrgang befinden sich auf dem Kadettenschulschiff „Stein", während der Rest des jüngsten Jahrganges an Bord S. M. S. „Charlotte" kommandirt ist. Die beiden Schiffsjungenschulschiffe sind für alle Jungens je eines Jahrganges nicht ausreichend, weil sie außer denselben noch Matrosen, Unteroffiziere, Deckoffiziere, Maschinenpersonal, Seekadetten und Offiziere an Bord haben müssen. S. M. S. „Gneisenau" hat im Ganzen eine 470 Köpfe starke Besatzung; die kleinere „Nixe" hat etwas über 100 Mann weniger.

Nach vierwöchentlicher Vorbildung der Jungens in der Takelage und den Booten beginnt das Schulschiff seine Kreuzfahrten in der Ostsee, bei welchen zur Erhöhung des Reizes der Seefahrt auch Auslandshäfen angelaufen werden. Anfang August beginnt die große Auslandsreise, welche die Zöglinge mit den Tropen bekannt machen soll. S. M. S. „Nixe" wird diesmal außer anderen Häfen Lissabon, Madeira, die Kap Verde-Inseln, Kamerun und die Azoren anlaufen und die Kreuzfahrten bis über den Aequator ausdehnen, damit die Jungens bald der vollwerthigen Linientaufe theilhaftig werden. Nach der Rückkehr erfolgt in Kiel Ende März die Inspizirung, worauf, während das Schiff Ausrüstungsarbeiten vornimmt, für die Jungens ein dreiwöchentlicher Heimathsurlaub eintritt. Während des ersten Jahres umfaßt die praktische Ausbildung der Schiffsjungen den Dienst in der Takelage und den Booten, seemännische Exerzitien an den Geschützen. Schießübungen finden noch nicht statt; Gewehre erhalten die Schiffsjungen überhaupt nicht. Theoretischer Unterricht wird den Schiffsjungen in Geographie und Geschichte durch den an Bord jedes der vier Schulschiffe befindlichen Pfarrer ertheilt. Im Rechnen, Schreiben und Grammatik unterrichten geeignete Deckoffiziere.

Nach Rückkehr der Jungens von Urlaub beginnt das Schiff von Neuem seine Kreuzfahrten in der Ostsee, und wird in diesem dritten Halbjahr besonders die artilleristische Ausbildung gefördert. Es werden die Vorübungen zur Schießübung mit dem Abkommgewehr erledigt und schließlich Ende Juli die Schießübung zunächst mit den Einsatzrohren kleineren Kalibers und dann mit den Schiffsgeschützen selbst durchgeführt. Es hat jeder Junge dabei im Ganzen 30—35 Schuß aus den Einsatzrohren und Schiffsgeschützen zu verfeuern. Die artilleristische Ausbildung der Zöglinge wird so weit gefördert, daß die, sich für die Bootmannsmaatenlaufbahn entscheidenden später, nach einiger Dienstzeit als Matrosen und Obermatrosen auf anderen Schiffen, mit Erfolg den Geschützführerkursus an Bord S. M. S. „Mars" durchmachen können. S. M. S. „Gneisenau" wird bei der Auslandsreise Madeira, die Cap Verde-Inseln, Rio de Janeiro, Bahia, westindische Inseln, Jamaika, Havana und die Azoren anlaufen. Auf dieser Reise wird neben Fortsetzung der theoretischen und artilleristischen Ausbildung besonders die seemännische in schwierigeren Manövern in der Takelage, in Ankermanövern, im Steuern, Lothen, Bootsdienst und im Signalisiren ins Auge gefaßt. Als Auszeichnung wird nach $1\frac{1}{2}$jähriger Einschiffung einem Theil der besten Jungens als Abzeichen ein rother Stern auf dem Aermel und die Bezeichnung als Schiffsjungen-Unteroffiziere verliehen, worauf sie im Dienst Vorgesetzte ihrer Mitzöglinge sind.

Nach Ende März erfolgter Schlußinspizirung werden die Jungens mit dem vom Kommandanten ausgestellten Befähigungszeugniß den beiden Matrosendivisionen überwiesen, zu Matrosen befördert und dann bis Ende September den Seebataillonen attachirt, welche die Ausbildung im Infanteriedienst, mit dem Gewehr und die Gewehrschießübung durchführen. Hierauf erfolgt die Vertheilung der nunmehr fertigen Matrosen auf das Geschwader.

Wenngleich die Ausbildung des schon erwähnten Restes jedes Jahrganges auf den Kadetten-Schulschiffen genau nach denselben Bestimmungen erfolgt, so ist auf diesen Schiffen doch die Kadettenerziehung die Hauptsache, so daß die innere Gleichmäßigkeit der inneren Jahrgänge etwas darunter leiden muß. Bei noch vermehrter Einstellung dieses für jede Kriegsmarine werthvollsten Mannschaftsersatzes werden wir deshalb wohl unsere Schiffsjungenschulschiffe vermehren müssen, wozu sich vielleicht die jetzt als Schulschiffe eingestellten Korvetten der „Olga"-Klasse eignen würden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 21. Juli. Neueinstudirt gelangt heute im Bellevuetheater das preisgekrönte Lustspiel „Durch die Intendanz" von Henle in vorzüglicher Besetzung zur Aufführung und findet auf vielseitigen Wunsch diese Schauspielvorstellung bei kleinen Preisen statt. — Das Zug- und Kassenstück „Die Göttin der Vernunft" gelangt zunächst am Donnerstag wieder zur Aufführung. Freitag ist das Benefiz eines der beliebtesten Mitglieder des Bellevueensembles: Frl. Emmy Borowska. Die treffliche Künstlerin, deren Vielseitigkeit sich bald auf dem Gebiete des Schauspiels bald in der Operette aufs glücklichste bewährte, hat sich mit ihrem entzückenden Humor die Gunst des Theaterpublikums im hohen Maße erworben. Zur Aufführung gelangt die mit durchschlagendem Beifall aufgenommene Operette Offenbachs: „Pariser Leben".

— Das reizende Lustspiel „Doktor Klaus" gelangt heute (Mittwoch) im Elysium-Theater zur einmaligen Aufführung. Die Titelrolle spielt Max Thomas, den „Juwelier

Briesinger" Max Riechert. — Auf vielfachen Wunsch geht morgen (Donnerstag) die mit außergewöhnlichem Erfolge aufgeführte „Haubenlerche" bei kleinen Preisen in Scene. — Freitag wird zum Benefiz für den Regisseur Max Riechert das prächtige Mosersche Lustspiel „Der Salontyroler" aufgeführt. Die im Stück vorkommenden Zither-Solis werden von dem Herrn Riechert selbst ausgeführt.

* Die Bewohner des Hauses Hühnerbeinerstraße 9 wurden vorgestern Abend polizeilicherseits veranlaßt, ihre Wohnungen schleunigst zu räumen, da der Einsturz des Hauses zu befürchten stand. Das vier Stockwerk hohe aber ziemlich schmale Gebäude stößt unmittelbar an das im Abbruch befindliche Haus Bollwerk 19 und hat die Giebelwand jedenfalls in Folge der Freilegung den Halt verloren. Im Laufe des gestrigen Tages wurden die nöthigen Absteifungen vorgenommen, um ein Unglück zu verhüten.

* Ein Bootsunfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen, wird aus Saßnitz gemeldet: Etwa 250 Meter vom Strande entfernt kenterte ein mit sechs Mann von dem auf der Rhede vor Saßnitz ankernden Schulschiff „Nixe" besetztes Ruderboot, heimische Fischer waren bald mit ihren Fahrzeugen zur Stelle, doch gelang es nur vier Leute zu retten, ein Feuerwerksmaat und ein Obermatrose ertranken.

— Dem Provinzial-Steuer-Direktor a. D. Wirklichen Geheimen Ober-Finanz-Rath Mersmann zu Münster i. W., früher zu Stettin, ist der Stern zum Rothen-Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen.

— Den Oberlehrern Eduard Beintker am Gymnasium in Anklam und Karl Westphal am Gymnasium in Köslin ist das Prädikat „Professor" beigelegt worden.

Kunst und Wissenschaft.

Zu dem ausgezeichneten **Brockhaus Konversations-Lexikon**, welches soeben im Druck vollendet ist, ist soeben der Supplementband erschienen. Derselbe enthält über 1000 zweispaltige Seiten Text und 59 bunte und einfarbige Tafeln und Karten, darunter 8 Chromos von der bekannten ebenso künstlerischen als detaillirten kostbaren Ausführung: leuchtende Thiere; Spielkarten aus alter und neuer Zeit, aus Europa, Java, Persien, Japan; Eishöhlen; Buddhismus; Eier unserer Singvögel; Röntgenstrahlen; bunte Ornamente u. A. Unter den Karten seien die der aktuellen Gegenden erwähnt: Kuba, Delagoabai, Sudan, Japan und Korea, orientalische Frage und die interessanten Karten der Ansteckungskrankheiten, des deutschen Welthandels. Kurz — wer sein Konversations-Lexikon bis 1897 ergänzt und vervollständigt haben will, möge den sich auch äußerlich genau an das Hauptwerk anschließenden Supplementband kaufen. [179]

Ludwig Anzengrubers Gesammelte Werke. Neue wohlfeile Ausgabe. Erscheint vollständig in 60 Lieferungen zu 40 Pf. gleich 25 Kr. ö. W., alle 14 Tage eine Lieferung. Stuttgart, J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger. Diese dritte Auflage von Anzengrubers sämtlichen Schriften, vom Cotta'schen Verlag in Lieferungen veranstaltet, um diesem Volksdichter so wie er es verdient, den Weg in die breitesten Schichten des Volkes zu bahnen, ist nunmehr bis zur 19. Lieferung einschließlich vorgeschritten. Die „Dorfgänge", diese reiche Fundgrube von Schilderungen aus dem Landleben, wie sie in solcher Echtheit nur einem Kenner wie Anzengruber gelingen konnten, werden darin bis zum Anfang des zweiten Theils geführt. An diesen Sachen ist der Dichter selbst, wie er in der „Plauderei als Vorrede" verräth, mit seinem Innersten betheiligt, es hängt denn auch der Leser gleichsam an den Lippen des Erzählers. [180]

Bellevue-Theater.

Benefiz Josefine Tuscher!

Diese Ankündigung allein würde selbst bei einem minder zugkräftigen Stück als es „Die Göttin der Vernunft" ist, ein volles Haus gewährleisten, denn unsere erste Operettensängerin hat es verstanden, sich je länger je mehr die allgemeine Gunst des Publikums zu erringen. An dem gestrigen Ehrenabend der geschätzten Künstlerin war denn auch das Theater nahezu ausverkauft und die beliebte Sängerin wurde mit Blumen förmlich überschüttet. Stürmischen Beifall erntete Frl. Tuscher mit dem von ihr im dritten Akt als Einlage gespendeten Strauß'schen Walzerlied „Frühlingsstimmen", worin sie die Schönheit der ihr zur Verfügung stehenden Mittel im reichsten Maße zur Geltung bringen konnte. Die Benefiziantin wird daher sowohl mit dem künstlerischen wie mit dem pekuniären Erfolge der Vorstellung zufrieden sein dürfen. Daß alle übrigen Mitwirkenden bestrebt waren, nach besten Kräften am Gelingen des Ganzen mitzuwirken, bedarf kaum der Erwähnung. ***

Vermischte Nachrichten.

— Der „Bär" erzählt: Der General v. R., der Friedrich dem Großen in den Jahren des Krieges als tapferer Soldat bekannt geworden war, liebte es, sich die Tage des Friedens durch muthwillige und ausgelassene Streiche zu verkürzen, die oft das Maß des Erlaubten überschritten und auch seine Verabschiedung zur Folge hatten. Friedrich II. hatte bei der letzten Revue, als der General v. R. ihm sein Regiment vorführte, zu ihm gesagt: „Es ist Zeit, daß er seine Fähndrichsstreiche läßt." Aber weder diese Worte seines Königs noch der Einfluß seiner Gattin bewirkten eine Besserung seines Benehmens, das besonders der noch jugendlichen Frau gegenüber sehr schroff war. Die Generalin wußte keinen anderen Rath, als sich direkt an den König zu wenden mit der Bitte, Se. Majestät möge ihren Gatten zu einem besseren Betragen anhalten, da er sich beständig in Händel der böseften Art verwickele. Der König, der dem General trotz seines ihm bekannten unbeugsamen Sinnes sehr wohl wollte, fühlte sich zu keiner Einmischung aufgelegt. Er sandte die Eingabe zurück, an deren Rand er die Worte geschrieben hatte: „Das geht Mir nichts an." Als später v. R. seinen Abschied erhalten hatte, führte er ein noch wilderes Leben als zuvor, und sein Unmuth gegen den König, der ihn aus seinem Dienste entlassen hatte, trat oft in höchst unangemessener Weise zu Tage. Die Generalin fürchtete von solchem rücksichtslosen Benehmen die schlimmsten Folgen und wandte sich abermals an Friedrich II. mit der flehentlichen Bitte, ihrem Gatten sein ungebührliches Betragen gegen sie, sowie gegen alle Welt zu verweisen. Um desto sicherer den Beistand des großen Königs zu gewinnen, betonte sie besonders, daß sich ihr Gatte durchaus unangemessene Ausdrücke in Bezug auf die geheiligte Person des Königs zu Schulden kommen lasse. An den Rand dieser Eingabe schrieb der König: „Das geht Ihr nichts an."

Berlin, 20. Juli. Ein entsetzliches Verbrechen ist in der vergangenen Nacht in dem Hause Schwerinstraße Nr. 6 verübt worden. Der 30 Jahre alte, aus Torgau gebürtige Barbier Richard Fischer hat mitten in der Nacht sein jüngstes Kind, die am 18. Januar d. J. geborene Margarethe Fischer, aus einem Fenster seiner im dritten Stock gelegenen Wohnung auf den gepflasterten Hof hinabgeworfen und so getödtet. Fischer ist seit fünf Jahren mit seiner Frau Wilhelmine geborenen Lange verheirathet und Vater von drei Kindern, der 4½jährigen Else, der 2½jährigen Frieda und der jetzt getödteten halbjährigen Margarethe. Die Ehe war anfangs nicht unglücklich, wurde es aber, als Fischer in seinen wirthschaftlichen Verhältnissen durch eigene Schuld heruntergekommen war. Der Mann hatte 3¾ Jahre lang in der Steinmetzstraße Nr. 34 ein eigenes Geschäft, das gut ging. Fischer, von Haus aus leichtsinnig, konnte aber die ihm beschiedenen guten Tage nicht vertragen. Er wurde liederlich, vernachlässigte sein Geschäft und richtete es endlich ganz zu Grunde. Anstatt nun die Schuld sich selbst zuzuschreiben und durch geregelte Arbeit sich anständig durchzubringen, ließ er seinen Unwillen über den Mißerfolg an Frau und Kindern aus und ließ sich von der Frau ernähren. Was er selbst verdiente, ging alles für Schnaps drauf. Die Mißhandlungen von Frau und Kindern wurden immer ärger und wiederholten sich schließlich jeden Tag. Nur die älteste Tochter war davon ausgenommen, um so mehr haßte er dafür die beiden jüngsten, von denen er ganz ohne Grund behauptete, daß sie nicht seine eigenen Kinder seien. Im Oktober wurde es so schlimm, daß die Hausgenossen sich ins Mittel legten und mit der Frau zur Polizei gingen. Diese veranlaßte dann, daß Fischer in die Maison de santé zu Schöneberg gebracht wurde, in der er vom 9. Oktober bis zum Ausgang November blieb. Acht Tage nach Pfingsten bekam er solche Wuthanfälle, daß man ihn in die Charitee brachte, wo er zehn Tage an epileptischen Krämpfen behandelt wurde. In der neuen Wohnung in der Schwerinstraße setzte Fischer das Treiben fort. Wiederholt drohte er, seine Frau und die beiden jüngsten Kinder umbringen zu wollen. Vor drei Wochen warf er die Frau die Treppe hinunter und rief ihr den Wunsch nach, daß sie sich das Genick brechen möge. Selbst dann verschonte er sie nicht, wenn sie in gesegneten Umständen war, und oft empfing er sie, wenn sie von schwerer Arbeit Abends heimkehrte, mit den gemeinsten Verdächtigungen und Beschimpfungen. Die beiden jüngsten Kinder nahmen vorsichtshalber Hausgenossen in der Regel die Nacht über zu sich. In der letzten Nacht aber war das zufällig nicht geschehen, und das wurde für die kleine Margarethe verhängnißvoll. Um 12½ Uhr Nachts kam Fischer nach Hause, angetrunken wie gewöhnlich. Obwohl er einen Schlüssel zur Wohnung bei sich hatte, so verlangte er doch polternd und lärmend, daß seine Frau aufstehe und ihm öffne. Willig folgte die Aermste, aber damit war nichts gebessert. Fischer hatte kaum die Küche betreten, da packte er auch schon seine Frau und riß sie an den Haaren hin und her. Dann setzte er sich, um sich die Stiefel auszuziehen. Der Frau befahl er, ihm die Pantoffeln zu holen, und sie holte sie sofort. Statt ihn zu besänftigen, schien das seine Wuth nur noch zu steigern. Die Stiefel wollte er zum Fenster hinauswerfen, und nur mit Mühe hielt ihn die Frau davon ab. Dann richtete sich die Wuth wieder gegen die Frau, und als er ihr allen Ernstes drohte, ihr das Genick zu brechen, da floh die Geängstigte, um bei Flurnachbarn Unterkommen und Schutz zu suchen. Nun kannte die Wuth des Mannes keine Grenzen mehr. Er lief an das Bettchen des jüngsten Kindes, riß die Kleine heraus, schleppte sie von der Stube in die Küche und warf sie mit solcher Gewalt zum Fenster hinaus, daß sie gegen die gegenüberliegende Wand des Hofes flog. Zu einer unförmlichen Masse zerquetscht fiel dann die Kleine auf das Pflaster hinab; das Leben war wohl schon nach dem Anprall an die Wand dem zerschmetterten Körper entschwunden. Schon hatte der Wütherich auch das zweitälteste Kind gepackt, um es das Schicksal des jüngsten theilen zu lassen. Sein Lärmen hatte aber die Hausbewohner geweckt. Als sie dann auch von der Frau noch hörten, daß es wieder schlimm hergehe, eilten mehrere Männer aus dem Hause zur Wohnung Fischers hinauf. Der Tischler Krause rannte die Thür ein und kam so noch gerade rechtzeitig, um das zweite Kind zu retten. Während er Fischer das Mädchen entriß, packten die anderen Männer den Wütherich, um ihn unschädlich zu machen. Fischer zog sein Handwerkszeug aus der Tasche und setzte sich mit dem Rasirmesser zur Wehr. Die beherzten Männer aber ließen sich nicht abschrecken, sondern griffen fest zu und überwältigten ihn. Inzwischen hatte man gesehen, was mit dem kleinsten Kinde geschehen war. Weinend und jammernd lief die Mutter auf den Hof hinab, raffte den Liebling aus der Blutlache auf und trug ihn zur Unfallstation VII in der Yorkstraße, immer noch hoffend, daß die Aerzte ihm das Leben würden wiedergeben können, obwohl sie nur eine formlose Masse auf den Armen trug. Trostlos kehrte sie bald zurück. Den Mörder hatten die Hausbewohner an die Leiche seines Opfers hinuntergeschleppt. Hier lynchten sie ihn, daß das Blut floß, und brachten ihn dann auf die Revierwache an der Apostelkirche, wo er blutüberströmt ankam. Frech und ohne eine Spur von Reue äußerte er hier während der Vernehmung: „So, die bin ich los, die Andern kommen nach." Heute Vormittag führte man ihn der Kriminalpolizei zu. Die Leiche des Kindes wurde heute Morgen mit dem polizeilichen Wagen nach dem Schauhause abgeholt.

Lyck, 20. Juli. Aus Furcht vor Strafe hat sich der Unteroffizier Kirstein vom achten Ulanen-Regiment vor den aus Prostken kommenden Personenzug geworfen, er wurde sofort getödtet.

Kattowitz, 20. Juli. Wie die „Kattowitzer Ztg." zu dem gestern erfolgten Einsturz des Schornsteins auf der neuen Zinkhütte in Rodzin meldet, sind bisher 3 Todte, davon 2 ganz verstümmelt und 2 Schwerverletzte aufgefunden worden. Man vermuthet, daß noch mehr Personen verunglückt sind. Wahrscheinlich ist das Unglück auf eine Explosion in der Flugstaub-Feuerungsanlage sowie der Gase, welche sich im Schornstein angesammelt hatten, zurückzuführen. Die Anlage wurde gestern zum ersten Male in Betrieb gesetzt.

Wörishofen. Unter den vielen in der letzten Zeit aufgetauchten Projekten zur Errichtung eines Denkmals für Vater Kneipp aus Erz oder Stein verdient ein anderes allseitige Annahme: die Gründung eines „Prälat Sebastian Kneipp-Fonds zur Unterstützung armer Kurgäste aller Nationen". Dieses Projekt stammt von dem Redakteur der „Kneipp-Blätter", Okic in Wörishofen, und dürfte dem Wunsche Kneipp's am meisten entsprechen. Okic hat in den letzten sechs Jahren in Wörishofen das menschliche Elend in der nacktesten Gestalt gesehen, ungezählte Kranke, Männer und Weiber, Jung und Alt, mit dem letzten Rest der Hoffnung auf Wiederherstellung, aber oft von allen Mitteln entblößt. Um diesen Unglücklichen für die Zukunft zu helfen, empfiehlt er obiges Projekt und fordert zur Beitragsleistung für dieses schöne Denkmal, dauernder als Erz und Stein, auf, eingedenk der Worte des Erlösers: „Was ihr dem geringsten Meiner Brüder gethan, das habt ihr Mir gethan". Ueber alle Beiträge wird in „Kneipp-Blätter" quittirt.

— Ein gräßlicher Vorfall wird aus Gießen gemeldet: In einem Restaurant in der Bahnhofsstraße hierselbst saß ein Mühlenbesitzer aus Großenbuseck mit einigen Bekannten beim Glase Bier; er wurde von diesen vielfach gefoppt und man hatte seinen Stuhlsitz, als er einmal hinausgegangen war, mit Bier begossen. Als er zurückkehrte und nach dem Urheber des unpassenden Scherzes fragte, wurde ihm der ganz entfernt an einem anderen Tische sitzende Zigarren- und Weinhändler Karl Brühl, der mit dem Scherze gar nichts zu thun hatte, als solcher bezeichnet. Es entstand zwischen Beiden hierüber ein Streit, der Müller gerieth in große Wuth und schleuderte, als der Stärkere, den Weinhändler mit voller Wucht gegen die Stubenthür, wobei dessen rechtes Auge auf den Thürdrücker aufschlug. Das Brillenglas ging in Scherben, diese drangen in das Auge und Brühl wurde sofort in die Klinik gebracht, ist aber dort wenige Stunden später an den Folgen der erhaltenen Verletzung gestorben. Brühl war ein noch junger Mann und erst seit vierzehn Tagen verheirathet.

Cherbourg, 18. Juli. (Ein kühner Flüchtling.) Der 24jährige Matrose Alexis Richou hatte in dem Marinegefängnisse von Cherbourg eine fünfjährige Haftstrafe wegen Fahnenflucht zu verbüßen. Letzthin brach er Nachts aus seiner Zelle aus, überkletterte die Gefängnißmauern und eilte davon. Die Wache hatte sein Entweichen bemerkt; mehrere Schüsse wurden auf ihn abgegeben, die ihn alle verfehlten. Als Richou, bemerkte, daß seine Verfolger ihm auf den Fersen waren, lief er auf das Meer zu und warf sich in dasselbe. Man ließ eine Schaluppe ins Wasser, um ihn aufzufischen; aber diese vermochte ihn in der tiefen Dunkelheit nicht zu finden. Da man nach längerem Suchen annehmen zu müssen glaubte, der Deserteur sei ertrunken, so stellte man die weiteren Nachforschungen ein und kehrte in den Hafen zurück. Richou ein vorzüglicher Schwimmer und überaus kräftiger Mann, war inzwischen auf das hohe Meer hinausgeschwommen. Als er sich Sicherheit darüber verschafft hatte, daß er nicht mehr verfolgt werde, schwamm er wieder auf's Land zu und flüchtete sich in einen Wald, wo er seine Kleider trocknen ließ. Bei Tagesgrauen brach er auf und marschirte quer durch die Felder. Als er Bauern begegnete, schloß er mit ihnen einen Tauschhandel; er wechselte mit ihnen seine gar zu leicht erkenntliche Gefängnißkleidung gegen Bauerngewänder aus. Darauf ging er nach Cherbourg zurück, versteckte sich in einen Güterwagen und ließ sich in diesem nach Paris befördern, wo er unentdeckt ankam. Mehrere Tage konnte er hier, im Freien übernachtend und ein paar Groschen zum Lebensunterhalte durch Hülfsleistungen in den Hallen verdienend, ungestört verbringen. Am Tage vor dem Nationalfeste wurde wegen mehrerer gegen den Präsidenten der Republik gerichteter Drohbriefe eine große Razzia veranstaltet, bei der der Deserteur friedlich schlafend im Jardin des Plantes aufgestöbert und festgenommen wurde. Da man ihn bald nach den übermittelten Notizen und Messungen als den durchgebrannten Richou agnoszirte, wurde er wiederum gratis, d. h. dieses Mal auf Staatsunkosten, nach Cherbourg zurückgebracht, um hier in einsamer Zelle über seine verfehlte abenteuerreiche Flucht nachzudenken.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 20. Juli. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 9,40 bis 9,55. Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 6,65 bis 7,15. Ruhig. Brod-Raffinade I. 23,50 bis —,—. Brod-Raffinade II. —,— bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,25 bis 23,37½. Gemahlene Melis I. mit Faß 22,50 bis 22,62½. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juli 8,25 G., 8,35 B., per August 8,32½ bez., 8,35 B., per September 8,37½ G., 8,45 B., per Oktober-Dezember 8,52½ bez., 8,55 B., per Januar-März 8,72½ G., 8,75 B. Matt.

Köln, 20. Juli. Getreidemarkt. In Weizen, Roggen und Hafer kein Handel. Rüböl loko 60,00, per Oktober —,—. — Wetter: Heiß.

Hamburg, 20. Juli, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 38,75 G., per Dezember 40,00 G., per März 40,75 G., per Mai 41,00 G.

Hamburg, 20. Juli, Vormittags 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juli 8,30, per August 8,32½, per September 8,42½, per Oktober 8,50, per Dezember 8,60, per März 8,85. — Matt.

Bremen, 20. Juli. Baumwolle schwach, 41,00. Petroleum niedriger, 5,05 B.

Havre, 20. Juli, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Juli 46,25, per September 46,75, per Dezember 47,25. Unregelmäßig.

Petersburg, 20. Juli. Weizen loko 9,25, Roggen loko 5,60, Hafer loko 3,70—3,95, Leinsaat loko 9,75, Hanf loko —,—, Talg loko —,—. do. per August —,—. — Wetter: Heiß.

Glasgow, 20. Juli, Vormittag 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 44 Sh. — d. Ruhig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 20. Juli. Der „Reichsanzeiger" schreibt: „Die heute früh vom Herzog Karl Theodor vorgenommene Untersuchung des Auges des Kaisers hatte ein durchaus befriedigendes Ergebniß; das Sehvermögen ist in keiner Weise gestört, nur bestehen noch leichte Reizerscheinungen, in Folge deren der Kaiser sich noch einige Zeit Schonung auferlegen muß. Der Kaiser wird die norwegische Reise fortsetzen, während der Herzog demnächst von Göteborg die Heimreise antritt. Dr. Leuthold."

— Wie dem „L.-A." aus Kassel telegraphirt wird, erwartet man außer der Kaiserin, den jüngeren Prinzen und der Prinzessin auf Wilhelmshöhe im August auch den Kaiser. Letzterer wird sich von da nach Homburg zum Kaisermanöver begeben.

— Der „Neuen Berl. Korr." zufolge soll an maßgebender Stelle von Neuem die Erhöhung des Zolles auf amerikanische Fahrräder erwogen werden.

— Die Nachrichten aus Südwestafrika lauten der „Post" zufolge wegen der Ausbreitung der Rinderpest fortwährend schlechter. Die sofortige Einrichtung eines Wagenbetriebes mit Maulthieren sei eine unabweisliche Pflicht für die Regierung geworden, wozu es eines leichten Schienenweges bedürfe. Wie die „Post" hört, hat die Regierung bereits Vorkehrungen getroffen, mit der Schienenlegung sofort zu beginnen. Darüber, wie weit diese ins Innere fortgeführt werden soll, ist noch keine Entscheidung getroffen.

— Der „Mil. Pol. Korr." zufolge steht es fest, daß an den Reichstag in seiner nächsten Session Marineforderungen in nicht ganz unbeträchtlicher Höhe gelangen werden.

— Die Nachricht, Unterstaatssekretär Dr. Fischer sei zum Nachfolger Dr. Bödickers als Präsident des Reichsversicherungsamts ausersehen, wird der „Mil. Pol. Korr." als unglaubwürdig bezeichnet.

— Wie der „Post" aus Paris mitgetheilt wird, dürfte auf eine baldige Veröffentlichung des Togo-Abkommens kaum zu rechnen sein. Die französische Regierung will nämlich nach neueren Entschließungen den Vertrag erst im Herbst der Kammer vorlegen und bis dahin von jeder Veröffentlichung absehen. Dies darf also auch von Deutschland nicht geschehen, da eine gleichzeitige Veröffentlichung von beiden Mächten verabredet ist.

— Die „Kreuz-Ztg." bespricht in ihrer Abendnummer die Eingabe des Bundes der Landwirthe und hält dieselbe als ein Zeichen der hochgestiegenen landwirthschaftlichen Noth. Trotz alledem kann sie sich mit der Forderung nicht einverstanden erklären, weil sie dieselbe für undurchführbar hält. Auch heute hält noch die „Kreuz-Ztg." an der Nothwendigkeit der Durchführung des Antrages Kanitz fest, um der Landwirthschaft aufzuhelfen; aber gegen das Getreide-Einfuhrverbot bilde namentlich der Handelsvertrag mit Rußland ein Hinderniß, gegen das keine Interpretationskunst etwas ausrichte. Die verbündeten Regierungen müßten es sich überlegen, ob sie nicht für ein vorübergehendes Einfuhrverbot die Zustimmung Rußlands erhalten können. Da wir unter normalen Verhältnissen in diesem Jahre keiner Zufuhr bedürfen und in Rußland selbst die Ernte nicht so reichlich sei, so wären derartige Verhandlungen vielleicht nicht ganz aussichtslos. Sollten die letzteren kein Ergebniß haben, so resultire daraus die Nothwendigkeit, daß Regierung und Reichstag ihre Stellung zum Antrag Kanitz revidiren.

Pest, 20. Juli. Zwischen der Regierung und der Opposition sind Verhandlungen wegen eines Kompromisses eingeleitet.

Mailand, 20. Juli. Der „Secolo" meldet aus Konstantinopel: Edhem Pascha erhielt aus Salonichi eine Postschachtel nach Domokos zugesandt, welche eine Höllenmaschine enthielt. Dem die Schachtel öffnenden Adjutanten wurde ein Arm weggerissen.

London, 20. Juli. Einer offiziellen Statistik zufolge entließen bisher 250 Arbeitgeber ihre Arbeiter, und zwar 41 in London, 35 in Manchester, 10 in Hull, 40 in Leeds, 50 in Liverpool, 30 auf Clyde und 44 in den nordöstlichen Bezirken.

Konstantinopel, 20. Juli. Heute soll die letzte Konferenz der Botschafter und der türkischen Delegirten stattfinden. Die Garantie der Großmächte für die Kriegsentschädigung wurde zugestanden, die Grenzregulirungsfrage geordnet, und die Kapitulationsfrage wird zwischen der Türkei und Griechenland direkt geregelt werden. Allseitig wird heute der definitive Friedensschluß erwartet.

Wetteraussichten
für Mittwoch, den 21. Juli.

Warm und schwül, zeitweise heiter, vielfach wolkig mit Gewitterregen und schwachen südwestlichen Winden.

Wasserstand.

Am 19. Juli. **Elbe** bei Aussig — 0,39 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 1,46 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 0,90 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,10 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,20 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,80 Meter, Unterpegel — 0,40 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 0,92 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,75 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,10 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,62 Meter. — Am 16. Juli: **Netze** bei Usch — 0,46 Meter.

Berlin, den 20. Juli 1897.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Name	Zinsfuß	Kurs
Dtsch.-R.-Anl.	4%	103 90G
do.	3½%	104,00B
do.	3%	97,75b
Pr.Consl.Anl.	4%	—,—
do.	3½%	104,00G
do.	3%	98,20b
P.St.Schld.	3½%	100,30G
Berl.St.-O.	3½%	101,40b
do. u.	3½%	101,20B
Pom.Pr.-A.	3½%	100,30G
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	100,50G
Wstp.P.-A.	3½%	100,20G
Berl. Pfdbr.	5%	120,10G
do.	4½%	115,00G
do.	4%	112,50G
do.	3½%	103,80G
Kur-u.Nm.	3½%	101,10b
do.	4%	—,—
Landsch. Central- Pfandb.	4%	—,—
	3½%	100,60bG
	3%	93,40b
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,40b
Pomm. do.	3½%	100,60G
do.	3%	93,40b
do.	4%	—,—
Posensche do.	4%	102,50B
do.	3½%	100,30G
Westf. Pfbr.	4%	102,00bG
do.	3½%	100,80B
Wstp.rttsch.	3½%	100,40B
Kur- u. Nm.	4%	104,40G
Lauenb. Rb.	4%	104,00G
Pomm. do.	4%	104,40G
do.	3½%	100,80G
Posensche do.	4%	104,40G
Preuß. do.	4%	104,40G
Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	—,—
Sächs. do.	4%	104,30G
Schles. do.	4%	104,30G
Schl.-Holst.	4%	104,50bG
Bad. Esb.-A.	4%	101,30bG
Baier. Anl.	4%	—,—
Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	95,60B
Hmb-Rente	3½%	—,—
do. amort. Staats-A.	3½%	—,—
Pr. Pr.-A.	—	—,—
Bair. Präm.-Anleihe	4%	—,—
Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	137,80G
Mein. 7-Gld. Loose	—	22,20B

Versicherungs-Gesellschaften.

Name	Dividende	Kurs
Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—
Berl.Feuer	170	—,—
L. u. W.	125	—,—
Berl. Leb.	190	—,—
Colonia	400	—,—
Concordia	51	—,—
Elberf. F.	240	—,—
Germania	45	—,—
Mgd.Feuer	240	5480,00B
do. Rückv.	45	—,—
Preuß Leb.	42	—,—
Preuß Nat	51	—,—

Fremde Fonds.

Name	Zinsfuß	Kurs
Argent. Anl.	5%	71,75b
Buk. St.-A.	5%	101,40bG
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	43,25G
Ital. Rente	4%	94,60bB
Mexik. Anl.	6%	99,70b
do. 20 L. St.	6%	100,00b
Newyork Gld.	6%	107,70G
Oest.Pp.-R.	4⅕%	—,—
do.	4⅕%	—,—
do.Silb.-R.	4⅓%	102,40G
do. 250 54	4⅕%	—,—
do. 60er Loose	4%	151,75bB
do. 64er Loose	—	326,40B
Rum. St.	5%	—,—
A.-Obl.	5%	—,—
Oest. Gd.-R.	4%	104,75bG
Rum. St.-A.-Obl.-amort.	5%	101,10B
R. co. A. 80	4%	103,10b
do. 87	4%	—,—
do. Goldr.	5%	109,50bG
do. (2. Or.)	5%	—,—
do. Pr. A. 64	5%	196,80b
do. 66	5%	172,25G
do. Bodencr.	5%	122,40G
Serb. Gold-Pfandbr.	5%	93,30bG
Serb. Rente	5%	—,—
do. n.	5%	—,—
Ung. G.-Rt.	4%	104 50bG
do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Name	Zinsfuß	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	103,60G
do. 4 abg.	3½%	103,60G
do. 5 abg.	3½%	98,90G
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	100,80bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	—,—
do.	4%	101, 5G
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	—,—
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	101,90bG
Pr.B.-C., unkndb. (rz. 110)	5%	114,50G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	107,50G
do. Ser. 7, 8,	4%	100,10G
Pr.B.Cr.Ser. 9 (rz. 100)	4%	100,75b
Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. (rz. 100)	4%	101,50bG
do.	3½%	99,40bG
do.Com.-O.	3½%	98,80B
Pr.Hyp.A.-B. div. Ser. (rz. 100	4%	100,80bG
do. (rz. 100)	3½%	99,80bG
Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	99,80G
do.	4%	103,25B
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	106,30G
do. (rz. 110)	4%	102,00B
do.	4%	101,25bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Name	Dividende	Kurs
Berz. Bw.	5%	124,75B
Boch. Bw. A.	—	83,00bG
do. Gußst.	4%	169,40b
Bonifac.	0%	115,00bG
Donnersm.	6%	153,25bG
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	—,—
Gelsenkch.	6%	179,20b
Hark. Bgw.	0%	44,60G
Hibernia	5½%	189,90bG
Hörd. Bgw.	0%	10,50bB
do. conv.	0%	13,75G
do. St.-Pr.	0%	48,75G
Hugo	7%	—,—
Laurahütte	4%	161,10bG
Louise Tiefb.	0%	83,50bG
Mk.-Wstf.	4%	107,25G
Oberschles.	1%	105,60bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Name	Zinsfuß	Kurs
Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,50bB
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.-Pos.	4%	—,—
Saalbahn	3½%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	100,80G
Gtthb. 4 S.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—
Gr. R. Eisb.	3%	—,—
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Wor.	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowa	4½%	104 80G
Koslow-Woronesch gar.	4%	—,—
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	—,—
Kurks-Kiew gar.	4%	101,30bB
Mosc. Rjäs.	4%	102,60b
do. Smol	5%	—,—
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	101,10b
Rjäs.-Kosl.	4%	102,20b
Rjaschk-Morczausk gar.	4%	—,—
Warschau-Terespol	5%	—,—
Warschau-Wien 2. E.	4%	—,—
Wladikawk.	4%	101,60bG
Zarsk. Selo	5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Name	Zinsfuß	Kurs
Albamm-Colberg	4½%	120,50b
Marienburg-Mlawka	5%	121,90b
Ostpreußische Südbahn	5%	120,40bB

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Name	Dividende	Kurs
Eutin-Lüb.	4%	56,50bG
Frkf.-Gütb.	4%	99,75b
Lüb.-Büch.	4%	165,75b
Mainz-Ludwigshafen	4%	—,—
Marienburg-Mlawka	4%	82,50b
Mekb. F. Fr.	4%	[illegible]
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	101,40b
Ostp. Südb.	4%	95,25b
Saalbahn	4%	—,—
Starg.-Pos.	4½%	—,—
Amstd.-Rttd.	4%	111,25G
Balt. Eisb.	3%	66,40bG
Dux-Bdbch.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	5%	108,50G
Gotthardb.	4%	155,90b
It. Mittmb.	4%	103,40G
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk. Brest.	3%	72,10bG
Oest. Fr. St.	4%	—,—
do. Ndwstb.	5%	—,—
do. L. B. Elb.	4%	—,—
Sdöst. (Lb.)	4%	37,30b
Warsch.-Tr.	5%	—,—
do. Wien	4%	251,00G

Bank-Papiere.

Name	Dividende von 1896	Kurs
Bank für Sprit u. Prod.	3¼%	67,10G
Berl.Eff.B.	4%	130,10G
do. Hdlsges.	4%	171,40b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	119,60bG
Darmst.-B.	5¼%	—,—
Deutsch. B.	9%	211,25bG
Dtsch. Gen.	5%	118,60G
Disc.-Com.	8%	207,80bG
Dresd. B.	8%	162,00bG
Nationalb.	6½%	146,80bG
Pomm. Hyp. conv.	6%	151,00G
Pr. Centr.-Bod.	9½%	175,00bG
Reichsbank	7½%	160,00bG

Gold- und Papiergeld.

Name	Kurs
Dukaten per St.	9,71b
Souvereigns.	20,35G
20 Frcs.-Stücke	16,29b
Gold-Dollars	4,185G
Engl. Banknot.	20,345b
Franz. Banknot	81,15b
Oester. Banknot	170,45b
Russische Not.	216,15b

Industrie-Papiere.

Name	Dividende	Kurs
Bredow. Zuckerfabr.	4%	56,90bB
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6%	—,—
Leopoldshall	3½%	82,00bG
Oranienburg	6%	156,00G
do. St.-Pr.	6%	155,00G
Schering	15%	242,00bG
Staßfurter	11%	180,00bG
Union	8%	120,25bG
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0%	—,—
P. Chem.Pr.-Fabrik	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	335,00bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St.Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	113,75bG
Dessauer Gas	10%	219,90b
Dynamite Trust	10%	193,00bG
Harb. Wien Gum.	20%	455,00bB
L. Löwe u. Co.	20%	459,50b
Magdeb. Gas.-Ges.	6%	126,10G
Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	228,00b
do. (Lüders)	8%	244,00bG
Hallesche	28%	525,10b
Hartmann	7%	192 75bG
Pomm. (con.)	4½%	109,60bG
Schwarzkopf	12%	237,50B
St. Vulc. L. B.	6%	180,00B
Stöwer Fahrr.	—	213 25G
Norddeutscher Lloyd	0%	106,00bG
Wilhelmshütte	4%	72,30bG
Siemens Glas	11%	219,50B
Stett.-Bred. Cement	7%	135,00bG
Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	131,00B
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	427,00b
Stett. Electr.-Werke	6%	174,50bG
Stett. Pferdebahn	3%	154,75bB
N. Stett. D.-Com.	0%	64,00bB

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 4 Prozent. Privatdiscont 2⅔

Wechsel-Cours v. 20. Juli.

Platz	Sicht		Discont	Kurs
Amsterdam	8	T.	2½%	168,50b
do.	2	M.	2½%	168,00G
Belg.Plätze	8	T.	2½%	80,95B
do.	2	M.	2½%	80,70G
London	8	T.	2 %	20,35b
do.	3	M.	2 %	20,29b
Paris	8	T.	2 %	81,05bG
do.	2	M.	2 %	80,80b
Wien, ö. W.	8	T.	4 %	170,20b
do.	2	M.	4 %	169,60G
Schweiz-Pl.	8	T.	3 %	80,70B
Ital. Pl.	10	T.	5 %	77,35G
Petersburg	8	T.	4½%	215,90G
do.	3	M.	4½%	213,90G

Der Regierungs-Präsident.
Pr. A. III. Nr. 2337.

Stettin, den 2. Juni 1897.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195) und der §§ 6, 12, 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (G. S. S. 265) verordne ich unter Zustimmung des Bezirks-Ausschusses was folgt:

§ 1.

§ 4 der Polizei-Verordnung vom 25. Mai 1895, betreffend den Milchhandel und die Milchproduktion (Amtsblatt S. 279) wird durch folgende Bestimmung ersetzt:

„Die Milchkühe sind täglich mindestens einmal und zwar in der Zeit vom 1. April bis 30. September zwischen 5 und 9 Uhr Morgens, vom 1. Oktober bis 31. März zwischen 6 und 10 Uhr Morgens mittelst Striegel und Bürste gründlich zu reinigen und von jedem anhaftenden Schmutze zu befreien.

Die Euter der Kühe müssen außerdem vor jedem Melken gereinigt werden."

§ 2.

§ 15 a. a. O. erhält folgenden Zusatz als Absatz 3:

„Kuhwarme Milch darf in unbedeckten Gefäßen aufbewahrt werden, muß indessen gegen jede Verunreinigung durch Staub, Fliegen u. s. w. mittelst zweckentsprechender Vorrichtungen (z. B. Aufbewahren in einem Fliegenspind, Bedecken mit Gazedeckeln und dergl.) hinreichend geschützt sein."

In Vertretung:
gez. **Schreiber.**

Stettin, den 7. Juli 1897.

Vorstehende Polizei-Verordnung wird hierdurch behufs genauester Beachtung zur öffentlichen Kenntniß gebracht

Der Polizei-Präsident.
In Vertretung:
Bank.

Stettin, den 15. Juli 1897.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Pflasterarbeiten zur Neuerstellung
a. der Baumbrückstraße,
b. der Straße 4 in Fort Preußen,
c. der Reststrecke der Mühlenstraße,
sowie die Anschüttung und Wiederherstellung der Befestigung der Turnerstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, [illegible]. Juli 1897, Vormittags 11 Uhr,** im [illegible]bureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten [illegible] verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von **je 1 ℳ (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰)** von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 17. Juli 1897.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der **Dachdecker- und Klempnerarbeiten** zum Neubau einer Krankenbaracke 2c. am städt. Krankenhause soll vergeben werden und werden Unternehmer aufgefordert, ihre Angebote mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Freitag, 23. Juli 1897, Vormittags 10 Uhr, im Stadtbaubureau, im Rathhause Zimmer 38, wo die Eröffnung in Gegenwart der erschienenen Unternehmer stattfindet, einzureichen.

Die Zeichnungen, Bedingungen 2c. liegen im Baubureau in der Hospitalstraße zur Einsicht aus.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 17. Juli 1897.

Bekanntmachung.

Der Verkauf auf Abbruch des ehemaligen Garnison-Magazins, Ecke verlängerte Heiligegeiststraße und Grüne Schanze, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Donnerstag, den 29. Juli 1897, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1 ℳ (**wenn in Briefmarken nur** à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Die Besichtigung kann am 26., 27. und 28. ds. Mts. zwischen 9 und 12 Uhr Vormittags stattfinden.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Bad Wildungen.

Hôtel und Pension
zur Königsquelle.
Pension von 30 ℳ an pr. W. **B. F. Emde.**

Ziegler-Schule
zu Lauban.

Der Unterricht des vierten Schuljahres beginnt am 5. Oktober 1897, Vormittags 9 Uhr.

Meldungen werden möglichst bald gewünscht. Programme senden wir auf Wunsch unentgeltlich.

Der Magistrat.
Laschke. **Augustin.**

Nach **Messenthin**
jed. Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag Vergnügungsfahrt.
Von Stettin: 2 Nachm. Von Messenthin: 7½ Abds.
Oscar Henckel.

Rothenburger Vereins-Sterbekasse zu Görlitz.

Geschäftsstand am Schlusse des 41. Rechnungsjahres.
(1. April 1896 bis 31. März 1897.)

Versicherungsbestand am 31. März 1897	193 188	Versicherungen über	53 595 119 ℳ	Kapital.
Neu ausgefertigt im Rechnungsjahre 1896/97	13 058	„ „ „	3 195 525	„ „
Reinzuwachs „ „ „ „ „	6 756	„ „ „	1 532 119	„ „
Durch Tod erloschen „ „	2 828	„ „ „	792 238	„ „
Vermögensbestand am 31. März 1897			10 415 743 ℳ	96 ₰.
Beitrags-Reserve „			8 403 687 „	76 „
Erhöhung derselben im Rechnungsjahre 1896/97			743 056 „	63 „
Reserve- und Special-Reservefonds am 31. März 1897			924 698 „	36 „
Einnahme im Rechnungsjahre 1896/97 an Beiträgen			1 739 266 „	93 „
„ Zinsen			354 785 „	65 „
Reiner Ueberschuß des Rechnungsjahres 1896/97			383 691 „	88 „
„ „ der beiden Vorjahre			694 531 „	55 „

Die Bilanzperiode wird gemäß den Uebergangsbestimmungen zu den neuen Satzungen erst am 31. Dezember d. J. abgeschlossen; die Dividende gelangt vom 1. Januar 1898 ab zur Vertheilung.

Die Fonds der Kasse, denen Verpflichtungen nicht gegenüberstehen, betragen z. Z. 2 002 921 ℳ 79 ₰.

Vom 1. Juli 1897 ab führt die Kasse den Namen

Rothenburger Versicherungs-Anstalt in Görlitz.

Görlitz, den 30. Juni 1897.

Rothenburger Vereins-Sterbekasse zu Görlitz.

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

• Gegründet 1854. • Unter Staatsaufsicht. •

Alle Ueberschüsse gehören den Versicherten.

Jahresüberschüsse:

1892:	3,7 Millionen Mark.
1893:	3,9 „ „
1894:	4,3 „ „
1895:	4,5 „ „
1896:	5,3 „ „

Versicherungsstand im Mai 1897: 490 Millionen Mark.
Bankvermögen Ende 1896: 135 628 794 „
Darunter Extrareserven: 21 708 673 „

Schutz gegen Verlust in Folge Einbruchs-Diebstahls

gewährt die
Transatlantische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft, Hamburg.

General-Vertreter für Stettin: **Fr. Pitzschky & Co.,** gr. Oderstr. 18/20.
Agenten werden überall gegen hohe Bezüge angestellt.

Jodbad Sulzbrunn
(Saison 1. Mai bis 1. October).

Jodbad, klimatischer Höhen- und Luft-Kurort und Sanatorium für Nervenkranke. Bahnstation an der Linie Kempten—Pfronten—Tyrolergrenze. 30 Minuten von Kempten. Kgl. Post- und Telegraphenstation. Telephon. 26 Meter höher als Obersdorf im Allgäu. Das Wasser der Roemerquelle wird mit bestem Erfolg angewendet bei jeglicher Art scrophulöser Erkrankung, akuten und chronischen Gelenkleiden, Exsudaten, Gicht, Rheuma, Frauenkrankheiten, Drüsenleiden. Luës, Mercurialismus, bei Schwächezuständen, Rückenmarksleiden im ersten Stadium, Glaskörpertrübungen im Auge. — Neue Einrichtung für Kaltwasserbehandlung u. Elektrotherapie, Massage. — Von Sulzbrunn aus können die Königsschlösser in einer Tagespartie besucht werden. Versand von Jodwasser, Lauge und Jodseife. — Badearzt: **Dr. A. Schnitzler.** — Apotheke im Hause. Auskunft und Prospecte durch den Besitzer:

D. Dornier. Sulzbrunn (Baiern).

Bilz' Naturheilanstalt

(Schloss Lössnitz) Dresden-Radebeul. 2 Anstaltsärzte.
Günstige Kurerfolge bei fast allen Krankheiten. Prosp. frei.

Naturheilkunde.
Bestes Krankenbuch z. Selbstbehandl, mehrf. preisgekrönt. 375 000 Expl. schon verk. 2000 Seit., 550 Abbild. Geb. 10 ℳ d. Bilz'Verlag, Leipzig, u. a. Buchh.
Tausende Kranke verdanken dem Buche ihre völlige Wiedergenesung.

Kurort TEPLITZ-SCHÖNAU

in **Böhmen;** seit Jahrhunderten bekannte und **berühmte heisse, alkalisch-salinische Thermen** (23—37° R.). **Curgebrauch** ununterbrochen **während des ganzen Jahres.**

Hervorragend durch seine **unübertroffene Wirkung** gegen **Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien** und andere **Nervenkrankheiten;** von **glänzendem Erfolge** bei Nachkrankheiten aus **Schuss- u. Hiebwunden,** nach **Knochenbrüchen,** bei **Gelenksteifigkeiten** und **Verkrümmungen.**

Alle Auskünfte ertheilt und **Wohnungs-Bestellungen** besorgt das **städtische Bäderinspectorat** in **Teplitz-Schönau.**

Bad-Nauheim.

Linie Kassel-Frankfurt a. M. **Saison 1. Mai bis 1. Oktober.** Bäderabgabe 1. April bis 31. Oktober. Naturwarme, kohlensaure Kochsalzthermen und Trinkquellen. Der grosse Sprudel, die kohlensäurereichste Thermalsoolquelle. Soolinhalation. Gradirluft. Medico-mechanisches Zander-Institut. Indikationen: **Herz**leiden, Rheumatismen, Gicht, Nerven- und Rückenmarksleiden, Skrophulose, Frauenkrankheiten. Wasserleitung, Kanalisation. Grosser Park mit See. Elegantes Kurhaus. Naher Hochwald. Vorzügliche Kapelle. Theater. Electrische Beleuchtung. Besuch über 15 000. Prospecte gratis.

Grossh. Hessische Badedirection Bad-Nauheim.

Bad Salzbrunn in Schlesien

Bahnstation der Strecke Breslau-Halbstadt.
Saisondauer vom 1. Mai bis Anfang October.

ist durch seine altberühmte, alkalische Quelle, den Oberbrunnen, weitgedehnte Anlagen in herrlicher Gebirgslandschaft, Gebirgsluft, grossartige Milch- und Molkenanstalt (sterilis. Milch, Kefir, Eselinnenmilch, Schafmilch, Ziegenmilch), das pneumatische Cabinet u. s. w. angezeigt bei Erkrankungen des Halses, der Luftröhren und Lungen, bei Magen- und Darmcatarrh, bei Leberkrankheiten (Gallensteinen), bei harnsaurer Diathese (Gicht), bei Diabetes.

Versand des Oberbrunnens durch die Herren **Furbach & Strieboll** in „Bad Salzbrunn".

Jede weitere Auskunft, auch in Wohnungsangelegenheiten bereitwilligst durch die **Fürstlich Plessische Badedirection in „Bad Salzbrunn".**

Sool-, Moor-, Sooldampf-Bad Cammin i. Pommern.

Alt-Dammer Elektricitäts-Werke zu Alt-Damm.

Elektrische Beleuchtungsanlagen ✽ ✽ ✽ ✽ ✽
✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ Kraftübertragungen
Strassen- und Kleinbahnen ✽ ✽ ✽ ✽

Specialität: Stationäre und transportable **Accumulatoren** (Patent **Böse**)
Blitzableiteranlagen und Untersuchungen.
Maschinentelegraphen für Kriegs- und Handelsschiffe.



Dr. Lahmann's Nährsalz-Cacao, per ½ Kilo ℳ 3,—, und Nährsalz-Chocolade,

per ½ Kilo ℳ 2,— und ℳ 1,60,

Beim Kaiserl. Patentamte sub Nr. 3163 eingetragene Schutzmarke.

tragen ihren Namen davon, dass ihnen der für die Blutbildung und den Knochenaufbau so überaus wichtige, auch den Geschmack in angenehmster Weise beeinflussende, unten näher beschriebene Pflanzen-Nährsalz-Extract zugesetzt ist. In Folge dessen und weil bei der Bearbeitung nur edelster Rohstoffe der sonst übliche Zusatz gesundheitsschädlicher Alkalien mineralischer Abstammung (Pottasche, Soda, Magnesia, Ammoniak etc.) vermieden wird, sind Nährsalz-Cacao und Nährsalz-Chocolade die einzig wahrhaft gesunden, andauernd bekömmlichen Cacao-Präparate und von bedeutend erhöhtem Nährwerth.

Pflanzen-Nährsalz-Extract, per Topf ℳ 1,70,

ist ein im äusseren Ansehen und der Verwendungsweise dem Fleischextract ähnlicher Extract aus besonders nährsalzreichen Pflanzen und dazu bestimmt, als Zusatz zu Suppen, Saucen, Gemüsen etc. den für die Ernährung (Blutbildung und Knochenaufbau) so sehr wichtigen, durch die landesübliche Kochweise noch dazu künstlich verringerten Nährsalzgehalt der Speisen zu erhöhen. Der Geschmack dieser Speisen wird in der angenehmsten Weise beeinflusst.

Man verlange Gratis-Broschüre von den alleinigen Fabrikanten **Hewel & Veithen in Köln a. Rh.**

Käuflich in allen Apotheken, besseren Colonialwaaren-, Delicatessen- und Droguen-Geschäften, sowie Gesundheits-Nährmittel-Handlungen und Specialgeschäften, die Dr. Lahmann's Artikel führen.

Dr. Lahmann's diätetische Nährmittel
empfehlen zu Original-Fabrikpreisen
Theodor Pée's Drogen- etc. Handlungen.

Gesangbücher

empfiehlt
in grösster Auswahl

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.

Wegen Todesfall des Besitzers ist die **Zündhölzer- und Dachpappen-Fabrik** von **Gebr. Ebert** hier, mit neuem Wohnhaus, schönem Garten und 4 Morgen Acker, dicht an der Stadt und dem Dratzig-See an der Chausseestraße gelegen, billig mit geringer Anzahlung zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Generalbevollmächtigte

E. Kuck, Hauptagent,
Tempelburg.

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 25. Juli d. J.: **Fahrt nach Gartz a. O.** mit Dampfer **„Anna".** Abfahrt von Frauendorf 9½ Uhr, von Züllchow 9¾ Uhr, von Grabow 10 Uhr, von Stettin (gegenüber dem Hauptpostgebäude) punkt 11 Uhr. Fahrkarten sind nur noch bis heute (Mittwoch) bei den Gruppenführern zu haben. — Dunkler Anzug, weiße Handschuhe, Vereinsabzeichen. **Der Vorstand.**

Land-Gasthof.

Eine Gastwirthschaft auf dem Lande wird zu **pachten** und eventl. **später zu kaufen gesucht.**

Offerten erbeten sub **B. C.** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

7 Stuben.

3—4—7 Zim., **Balkon, Kabin., Badest.** mit **Kloset, Mädchgel.,** Wasserleitung und reichlichem Zubehör. Kein Hinterhaus. **Grabow, Alexanderstr. 6a—7—7a** (Wickenberg).

Breitestraße 14, 3 Treppen, zum 1. Oktober d. Js. Wohnung von 7 Wohnzimmern, Schrank-, Bade- und Mädchenstube mit allem Komfort und Zubehör zu vermiethen.
H. Kettner.

Elisabethstr. 59, nebst reichl. Zubehör zu vermiethen.

Kirchplatz 2, herrschaftliche Wohnung z. 1. 10. 97. Näheres parterre rechts.

6 Stuben.

Friedrich Karlstrasse 6, herrschaftliche Wohnung von 6 Stuben, Balcon und Zubehör durch **Köhnke,** Administrator, Kirchpl. 2.

Kronenhofstr. 12, part. u. 3 Tr., herrsch. Wohn. v. 6 Zim., Balk. resp. Gart., Pferdest. p. 1. Octob. resp. **sofort. Kein Hinterh.** Näh. **Kantstr. 1, 1 Tr. l.**

5 Stuben.

Giesebrechtstr. 14, Wohnungen von 5 Zim. zu verm. Näheres bei **Ahl,** Wohnkeller links.

Saunierstr. 3 5 Stub., Badest., 4 Stub. Näh. Hof 1 Tr.

4 Stuben.

Junkerstr. 13, Ecke Bollwerk
eine Wohnung von 5 Stuben, Balcon, Badestube zu vermiethen. Näheres b. Herrn **Harnisch,** part.

3 Stuben.

Bellevuestr. 16, 3 Stuben u. Zubehör z. 1. Oktober.

Bergstr. 5, 3 Stuben u. Kabinet zum 1. Oktober.

Groboweritr. 3, 1, m. Bdz., Mdchst. u. Zbh. z. 1. 10. N. p. r.

Neuestraße 5b, mit reichlichem Zubehör, Sonnenseite, Brunnenwasserleitung, sof. od. spät. Pr. 24 ev. 27 ℳ

Pölitzerstrasse 38, part. rechts, eine Wohn. v. 3 Stub. m. Gartenbenutzung z. 1. 10.

Oberwiek 20a und 20 zu vermiethen.

2 Stuben.

Birkenallee 21, Stfl., 2 Stub., Klos. u. Zbh. Näh. III.

Wilhelmstraße 20,

Hinterhaus, eine Wohnung v. 2 Stuben an ordentliche Leute zum 1. August zu vermiethen. Näheres bei Frau Nüske, Vorderhaus 1 Tr.

Stube, Kammer, Küche.

Fuhrstr. 9 ist eine kleine Wohnung z. 1. August z. verm.

Möblirte Stuben.

Wilhelmstr. 7, v. 1., freundl. möbl. Zim. z. 1. August.

Schlafstellen.

Schulstr. 2 b. Kahlbau f. 1 j. M. frdl. möbl. Schlfst.

Burscherstr. 47, Hof 1 Treppe links, findet ein ordentlicher Mann Schlafstelle.

Läden.

Bismarckstr. 19, am Bismarckplatz, Laden, evtl. mit Wohnung, sofort zu vermiethen. Näheres im Cigarrengeschäft daselbst.

Falkenwalderstraße 119, ein Laden z. 1. 8. zu verm. Näheres im Buttergeschäft.

Fischerst. 15, a. Krautm. 1 L. m. St., ev. a. K. u. R. Hildebrand.

Junkerstr. 1—3, Laden mit Nebenraum, worin seit Jahren ein Materialgesch. betrieben, ist sogl. anderw. zu vermiethen. Näheres Vorderh. 3 Tr.

Lindenstraße 25,

ein Laden zu vermiethen.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Neuestr. 5b, I, 1 kleines Haus, bestehend aus Laden, Wohnung, Dachstube u. Keller sof. o. sp. Pr. 30 ℳ

1 Laden zur Fleischerei z. verm. Näh. Pölitzerstr. 66.

Schillerstr. 15, ein Laden zum 1. Oktober zu verm.

Handelskeller.

Saunierstr. 3 Handelskeller z. v. Näh. Hof 1 Tr.

Geschäftslokale.

Steinstraße 8b, Restauration auch Gastwirthschaft ohne Inventar zu vermiethen durch **Rosenow.**

Wohnungsgesuche.

Gesucht z. 1. Oktober d. J. eine Wohnung v. 3 Zim., Küche u. Zubeh. Angebote m. Preisangabe abzug. i. d. Exped. d. Bl., Kirchplatz 3, unter **M. G. 119.**

Arbeitskraft.

Roman von Doris Freiin von Spättgen.

(10. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Diener und Gartenburschen liefen geschäftig mit blühenden Topfgewächsen und kunstvoll arrangirten Blumenvasen treppan, den Gesellschaftsräumen zu, und vom Souterrain quoll bereits ein leckerer Geruch von frischgebackenen Kuchen und Bratenduft bis in den herbstlichen Garten hinaus.

Ueberall zeigte sich reges Treiben und ungetrübte Fröhlichkeit. Dabei strahlte die Septembersonne gar heiter vom Himmel nieder, was die Feststimmung noch merklich erhöhte.

Am Morgen waren schon verschiedene auswärtige Gäste angelangt, Verwandte der Brandenfels, deren Kommen besondere Freude erregte.

Der Abend war für eine große Soirée bestimmt, wozu mehr als hundert Einladungen an Nachbarn und Bekannte ergangen; denn aus Rücksicht für die Trauer der Familie Wenkhard durfte kein Ball stattfinden. Bereitwilligst hatte Jedermann zugesagt, das schöne Familienfest feiern zu helfen.

Vorzüglich aber sahen die jungen Schwestern der Braut: Ruth, Emmi und Adda, Lorles Ehrentage in kindlichem Vergnügen entgegen und hatten bereits verschiedene Polterabendscherze ausgesonnen. —

In Begleitung von Fräulein Dietz war Erstere am Morgen im Ponnywagen nach Bärfelde hinein gefahren, um noch einige für die geplante Aufführung nöthige Gegenstände zu besorgen.

Die Wangen vom frischen Herbstwinde lebhaft geröthet, die großen schiefergrauen Augen von Uebermuth und Lebensfreude blitzend, so trat die 16jährige Ruth in ihrer etwas ungestümen Art bei der Mutter ein.

Graf und Gräfin Brandenfels saßen vor einem runden Tische und machten die Tafelordnung für das morgige Hochzeitsmahl. Die Eintretende gewahrte jedoch nicht, daß noch mehrere Personen anwesend waren, welche hinter einer Portiere halb versteckt im tiefen nach dem Parke gehenden Erker saßen.

„Denke nur, Mutti, wir haben heute ein Abenteuer, ein richtiges Abenteuer erlebt! Es war wirklich zu spaßig!" rief der reizende Backfisch und warf den Kopf mit dem langen, blonden Zopfe keck in den Nacken. Fräulein Dietz ist ganz begeistert und hat entschieden eine Eroberung gemacht. Ich versichere Dir, Mutti, der Mensch ist aber auch ideal!"

„Wer denn? Von wem sprichst Du eigentlich, Kind?" fragte die Gräfin halb verweisend, mit unruhigem Seitenblick nach dem Erker hinüber. Die Unterbrechung schien ihr keineswegs angenehm zu sein; sinnend tippelte sie mit einem Bleistifte an die Stirn.

„Nun, von dem geheimnißvollen Fremden, dem Russen, jenem Ladislaus v. Urbansky, über den sich seit vier Monaten ganz Bärfelde den Mund wund redet, der die einsame Villa am Flusse gemiethet, der sieben Hunde, fünf Katzen und einen zahmen Wolf haben soll! Viele behaupten, er sei im Oberstübchen nicht ganz richtig und werde von einem alten Diener streng bewacht; andere meinen, er sei ein verkappter Prinz, der sich aus unglücklicher Liebe hier in die Einsamkeit von Bärfelde vergraben habe."

Graf Brandenfels schien auf die Ergüsse seines Töchterchens garnicht zu achten. Laut vor sich hinmurmelnd fuhr er in seiner Beschäftigung fort: „Ja, Armgard, Herr v. Winterstein führt Tante Toni und Onkel Richard sitzt neben der alten Excellenz Gräfin Holm. Gott Lob, jetzt stimmts!"

Seine Frau hingegen hatte sich Ruth nun voll zugewendet und fragte ärgerlich: „Wo in aller Welt habt ihr denn diesen Herrn von Urbansky getroffen, Kind?"

„Ja, höre nur, das ist eben der famose Spaß, Mutti: wir halten mit den Ponnies vor Schirmers Papierladen und Fräulein Dietz springt ein wenig hastig vom Wagen herab. Plötzlich stößt sie einen lauten Schrei aus und fliegt einem wildfremden Manne in die Arme. Sie war mit dem Absatze am Trittbrette hängen geblieben und purzelte jählings vornüber. Ihr Retter, jener Ladislaus v. Urbansky, der gerade aus der Ladenthür trat und sie auffangen konnte, stellte sich uns darauf in aller Form vor, kühl und zugeknöpft bis zum Halskragen, und verließ den Schauplatz wie „der König im dritten Akt". Ohne ihn hätte die arme Dietz, glaube ich, Hals und Bein gebrochen!"

Das alles sprudelte Ruth in flammender Beredtsamkeit, dabei eifrig mit den Händen gestikulirend, hervor.

In ihrer Lebhaftigkeit bemerkte sie auch nicht, daß die Portiere in der Nische leise zurückgezogen worden und ein Männerkopf sich dem Innern des Zimmers zuwandte. Zwei dunkle ausdrucksvolle Augen hafteten mehrere Minuten in stummer Ueberraschung an der Erzählerin rosigem Gesicht.

„So, nun, das war jedenfalls recht interessant," spöttelte Gräfin Brandenfels.

„Riesig interessant, Mutti! Fräulein Dietz behauptet, von des Fremden Auge ginge eine fascinirende Gewalt aus, etwa so, wie der Hypnotiseur sein Opfer zu fesseln verstände," versetzte Ruth in superklugem Tone.

„Hahaha, die gute Dietz, ist wohl sehr leicht zu bezaubern," sagte plötzlich Ria, indem sie an der Seite eines großen Mannes aus dem Erker trat. „Sie könnte fast Register führen über ihre petits amours. Unsere Erzieherin, welche übrigens nicht mehr weit von den Vierzig ist," richtete sie das Wort an ihren Begleiter, „leidet nämlich an der fixen Idee, daß jeder jüngere Mann sofort sterblich in sie verliebt ist. Hüten Sie sich daher, Vetter!"

„Aber Ria, wie abscheulich! Das ist nicht wahr, wie kannst Du so garstig von der Abwesenden sprechen, die sich nicht rechtfertigen kann!" unterbrach Ruth die ältere Schwester, indem Zornesröthe die runden Wangen färbte. Schüchtern, mit halb verlegenen Blicken richteten sich dabei die grauen Augen auf den stattlichen Mann, um dessen Mundwinkel es jetzt ganz eigenthümlich verrätherisch zuckte.

„Wollen Sie mich, bitte, Ihrer Schwester vorstellen, Kousine," bat der Gast mit volltönendem, seltsam weichen Organ.

„O, Ihr kennt Euch noch nicht?" rief diese spöttisch und warf einen ziemlich bezeichnenden Seitenblick auf des Backfischchens noch halblanges Kleid. „Das ist Vetter Jobst Rheinsberg, eigentlich Mamas Kousin und unser Oheim. Allein wir wollen ihn nicht vorzeitig alt machen und mit der Onkelwürde noch eine kleine Weile verschonen," fügte Ria freundlich lächelnd hinzu, ein Ausdruck, welcher das regelmäßig geschnittene Gesicht womöglich noch verschönte. Sie sah wahrhaft bezaubernd aus in ihrem glatt gearbeiteten, dunkelblauen Tuchkostüm, welches die tadellose Figur in vortheilhaftester Weise zur Geltung brachte. Das prächtige goldbraune Haar war in losen Wellen nach rückwärts gekämmt und ringelte sich nur in einzelnen kleinen Löckchen um die blendend weiße Stirn.

Es schien nicht schwer erkennbar, daß der vor wenigen Stunden angelangte Vetter Jobst solch hervorragende Schönheit im Alt-Steiner Schlosse nicht vermuthet und sich gern für ein Plauderstündchen mit der Kousine in den Erker zurückgezogen hatte.

Ria freute sich im Geheimen, daß sie ihm, was Gewandtheit der Konversation und den sogenannten esprit der großen Welt anlangte, vollständig gewachsen war. Er mußte herausfühlen, daß der mehr oder minder begrenzte Gesichtskreis, in welchem sie selbst hier zu leben gezwungen, ja die ganze Umgebung des väterlichen Heims sie fast erdrückte. Ihr hochfliegender Geist verlangte nach Höherem! Und gerade Jobst Rheinsberg dünkte ihr im Fühlen und Denken ebenbürtig zu sein. Er war nicht nur ein gereifter Mann, der das Leben zur Genüge kannte, er war auch ein vornehmer Mann; jeder Zoll an ihm verrieth den vollendeten Kavalier. Wie armselig, ja lächerlich mochte ihm der ganze Aufwand zur morgigen Hochzeitsfeier vorkommen — tant de bruit pour une omelette! Lorle heirathete ja nur einen geadelten Fabrikanten.

Jetzt machte es das schöne, verwöhnte Mädchen beinahe ungeduldig, als Jobst die kleine Schwester freundlich anredete und Backfischchen zwar befangen, allein offen und freimüthig zu antworten wußte.

Das eitle, dumme Ding, dachte sie mit einem mitleidigen Blicke in Ruths strahlende Augensterne; sie bildete sich wohl gar ein, die Kourtoisie des vornehmen Mannes gelte ihrer kleinen, unbedeutenden Person?

Wie Befriedigung glitt es daher über Rias Züge, als die Thür sich öffnete und ein mittelgroßer, schlanker junger Mann ins Zimmer trat.

„Ah — Lolo, so komm doch schnell einmal her und sage dem Vetter Jobst, was jene Frau von Waldenstädt in Berlin, bei der Du wohnst, für eine „Geborene" ist. Ich erzählte ihm vorhin von dieser Familie, die sich Dir gegenüber ganz merkwürdige Freiheiten herauszunehmen scheint. Leute, die möblirte Zimmer vermiethen, sind meiner Idee nach nicht gesellschaftsberechtigt!" rief Ria dem Bruder zu, wobei ein hochmüthiger Ausdruck um ihre Lippen zuckte.

Des Angeredeten graue Augen, welche auffallend an diejenigen Ruths erinnerten, ruhten mehrere Sekunden zornig und finster auf der Sprecherin Gesicht, worauf er sehr gelassen, doch mit einer merkbaren Schärfe entgegnete: „Ich habe Frau v. Waldenstädts Geburtsnamen nie erfahren, und da sie selbst wie auch ihr Gatte in diesem einen Punkte äußerst verschlossen sind, so hielt ich es für undelikat, tiefer in die internen Familienverhältnisse eindringen zu wollen. Jedenfalls aber habe ich noch keine Frau kennen gelernt, welche ihre Armuth mit solcher Würde trägt wie gerade sie und um das prosaische Wort „Arbeit" einen wahrhaft poetischen, fast verklärenden Nimbus zu weben versteht. Frau v. Waldenstädt ist, ungeachtet sie leider zu den Leuten gehört, die Zimmer vermiethen, eine Dame par excellence!"

(Fortsetzung folgt.)

Bitte!

Eine 76 Jahre alte Frau, welche bereits seit 10 Jahren an unheilbarer Krankheit leidet, befindet sich in den kümmerlichsten Verhältnissen; es ist ihr unmöglich, selbst noch etwas zu verdienen und es fehlt ihr auch an Angehörigen, welche sie unterstützen könnten. Hier bietet sich eine schöne Gelegenheit zum Wohlthun! — Gaben nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Herrn Kracke [Alt-Damm].
Verlobt: Fräulein Emma Krause mit Herrn Heinrich Radde [Budow].
Vermählt: Herr Adolf Leszynski mit Frau Wanda Leszynski geb. Meyerowitz [Königsberg i. Pr.].
Gestorben: Frau Therese Rogge geb. Barz [Cöslin]. Frau Wetzel geb. Kranz [Cöslin]. Frau Bertha Laabs geb. Wolter [Cöslin]. Frau Pauline Schultz geb. Juhr [Greifswald]. Herr Julius Born [Stolp]. Herr Julius Black [Pasewalk]. Herr Ernst Dörwald [Pasewalk]. Herr Wilhelm Grawe [Greifswald].

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Umdeckung des etwa 400 qm großen Schieferdaches des Empfangsgebäudes auf Bahnhof Samter sollen vergeben werden.

Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer der unterzeichneten Betriebsinspektion, im hiesigen Bahnhofsempfangsgebäude, während der Amtsstunden zur Einsicht aus und können auch von derselben gegen postfreie Einsendung von 25 Pf. baar bezogen werden.

Der Eröffnungstermin für die Angebote ist auf Mittwoch, den 4. August d. J., 11 Uhr Vormittags, im diesseitigen Geschäftszimmer festgesetzt.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Posen, den 16. Juli 1897.

Der Vorstand der Kgl. Eisenbahnbetriebsinsp. I.